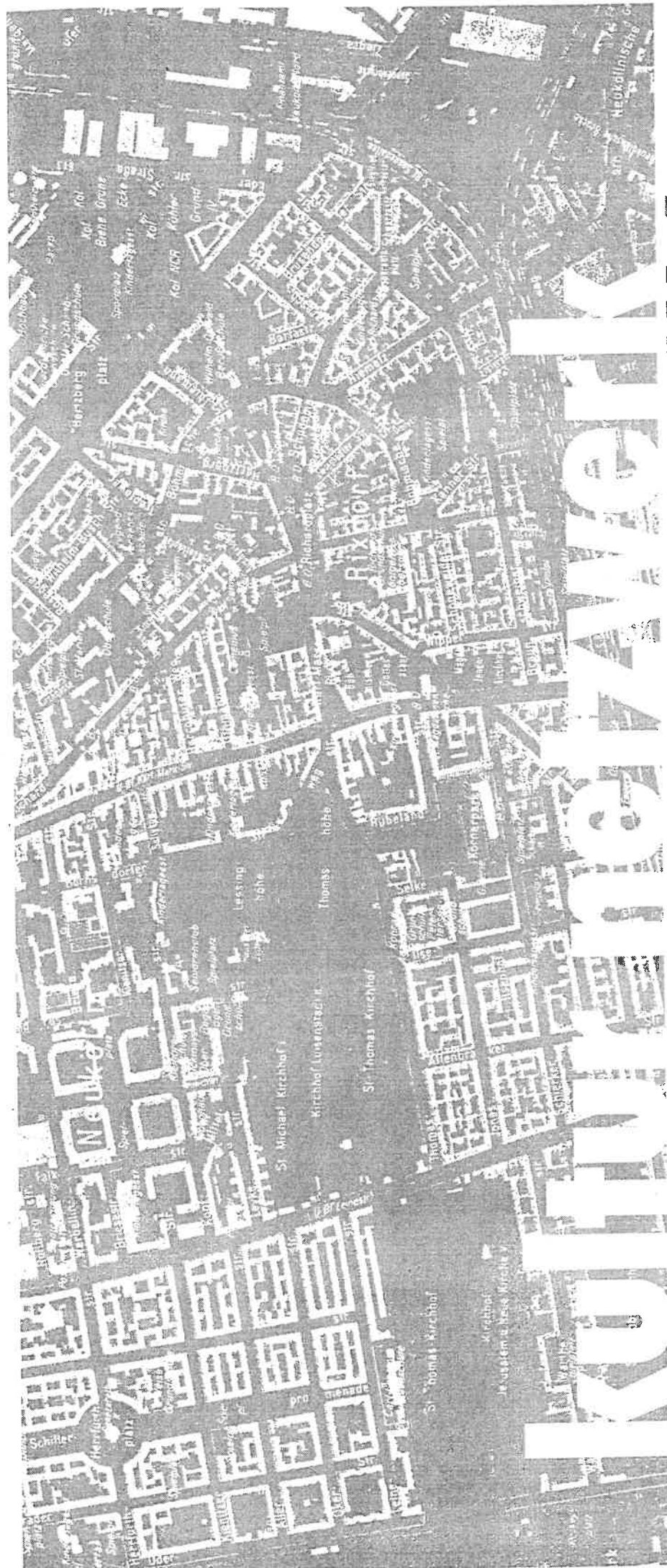




kultur netzwerk neukölln e.V.

Richardstraße 18

Fon 687 50 88

Fax 687 50 89

Pressemappe



Pressegespräch vom 2.12.1996

Der Ablaufplan und die Teilnehmerliste des Pressegesprächs vom 2.12.1996

Thema:

11.00 Uhr	Herr Kleemann	Begrüßung	3'
11.03 Uhr	Herr Stadtrat Wendt	Netzwerke im Bezirk	7'
11.10 Uhr	Herr Dr. Skroch	ABM in Berlin	5'
11.15 Uhr	Frau Dr. Kolland	Ein Netz von Kultur für Kultur	5'
11.20 Uhr	Herr Roloff	SPI und Kultur	5'
11.25 Uhr	Herr Maier	Gründerzentrum	5'
11.30 Uhr	Fragen zum kultur netzwerk neukölln e.V.		15'
11.45 Uhr	Schluß und Einzelinterviews		

Als Gesprächspartner stehen bereit:

■ Herr Michael Wendt	Stadtrat für Bildung und Kultur
■ Herr Dr. Wolfgang Skroch	Stellv. Direktor des Arbeitsamtes II und Abteilungsleiter Vermittlung
■ Herr Roloff	Geschäftsführer von der SPI-Servicegesellschaft
■ Frau Dr. Dorothea Kolland	Kulturamtsleiterin
■ Herr Norbert Kleemann	Geschäftsführer des Vereins und Koordinator der Maßnahmen
■ Herr Jürgen Maier und	
■ Frau Theresia Gebauer	für den Vorstand des Vereins kultur netzwerk neukölln

Übersicht

Ablaufplan und Teilnehmerliste	Seite 1
Die Nachricht	Seite 2
Ein Netz von Kultur für Kultur	Seite 3
Der Verein	Seite 5
Die Mitglieder	Seite 7
Gründerzentrum	Seite 9
Die Einsatzorte	Seite 10
Fähigkeiten, die man nicht anwendet...	Seite 12
Die Parallelen	Seite 13

Vorwärts zu neuen Taten

In Zeiten knapper Kassen sind neue Ideen und Taten gefragt.

Eine, die der Neuköllner Kultur hilft, zu überleben und sich weiterzuentwickeln, stellen wir Ihnen heute vor:

Das **kultur netzwerk neukölln**

Das **kultur netzwerk neukölln** wurde im November 1995 als gemeinnütziger Verein ins Leben gerufen. Es ist ein Zusammenschluß all derer, die in Neukölln Kultur machen. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, die Kulturlandschaft Neuköllns zu erhalten und auszubauen. Dieses geschieht durch die Entwicklung gemeinsamer Projektstrategien, durch die effektive Nutzung von vorhandener Ressourcen und durch die Gewinnung neuer privater Förderer und öffentlicher Förderinstrumente.

Im Oktober hat das **kultur netzwerk neukölln** einen ersten entscheidenden Schritt getan. Als Träger für zwei ABM-Projekte beschäftigt es seither insgesamt 28 Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen, wie z. B. Handwerk, Büro, Grafik, Geisteswissenschaft, Management und Pädagogik. Diese 28 Mitarbeiter kommen in acht verschiedenen Neuköllner Kultureinrichtungen zum Einsatz, z.B. Freies Schauspiel, Saalbau Neukölln oder Gemeinschaftshaus Gropiusstadt. Hierin zeigt sich der wesentliche Unterschied zu den bisher üblichen Beschäftigungsgesellschaften:

Das **kultur netzwerk neukölln** schafft keine künstlichen Arbeitswelten für Langzeit-Arbeitslose, sondern vereinbart konkrete Projekte mit den Kultureinrichtungen, wie z. B. ein Sommerfestival des Internationalen Theaters oder die Herausgabe eines Buches über berühmte Neuköllner Frauen. Auf diese Weise ist der gesellschaftliche Nutzen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sofort gegeben - und: Die Arbeitslosen befinden sich unmittelbar in einem sinnvollen und zielorientierten Arbeitsprozeß.

Das **kultur netzwerk neukölln** darf jedoch nicht als eine Notgemeinschaft zur Deckung von Personallücken mißverstanden werden. Ähnlich den Gründerzentren für junge Unternehmen der Wirtschaft will es den ständig nachwachsenden Ideenträgern der Kultur verschiedene Hilfestellungen geben: Beratung, Kooperationspartner, Zugriff auf Infrastrukturmittel, Öffentlichkeit oder auch Personal- und Finanzunterstützung.

Um diese Arbeit leisten zu können, braucht das **kultur netzwerk neukölln**, braucht die Neuköllner Kultur einen langen Atem und viele neue Freunde. Sie hat es verdient.

Ein Netz von Kultur für Kultur

Dr. Dorothea Kolland, Leiterin des Kulturamtes

Die Idee Kulturnetzwerk Neukölln versucht in zwei Problembereichen Neuköllns zu intervenieren:

Im Problemfeld Arbeitslosigkeit und im Problemfeld Armut der Kultur. Arbeitslose brauchen Tätigkeiten, und Kultur braucht Arbeitskräfte.

Dies scheint auf den ersten Blick paradox, haben doch - von der Statistik her gesehen - nur wenige der Neukölln/Tempelhofer Arbeitslosen mit Kultur zu tun. Kultur wird jedoch nur zum Teil von Künstlern gemacht; um ein Kulturprojekt zu realisieren, sind auch viele Handwerker, Techniker, Verwaltungsleute, Wissenschaftler, Pädagogen nötig. Und die gibt es unter den vielen Neuköllner Arbeitslosen.

Die meisten der - eher kleinen - Kulturprojekte fordern vielseitiges Können, Beweglichkeit, Einlassen auf neue Anforderungen, Engagement; sie garantieren aber im Regelfall auch gute, freundliche Betreuung, Vielfalt, Verantwortung und sichtbaren Erfolg. Diese Arbeitsbedingungen und -anforderungen sind, dies zeigt die Erfahrung aus der bisherigen Arbeit, für die ABM-Kollegen im Regelfall sehr motivierend und geben gerade Langzeitarbeitslosen wieder Mut in ihre eigenen Fähigkeiten, vermitteln aber auch eine Vielzahl von neuen Anregungen und Qualifikationen, die Möglichkeiten zu Neuorientierungen auf dem ersten Arbeitsmarkt geben.

Die Kulturlandschaft Neuköllns ist geprägt durch Armut, Ideenreichtum und Solidität, ablesbar an der "Lebenszeit" der Freien Projekte und der kontinuierlichen, bürgernahen Arbeit der öffentlichen Kultureinrichtungen.

Die Initiativen und Institutionen, die die Kulturlandschaft Neukölln gestalten, versuchen - jeweils auf ihre Art - diese innovative, kreative Arbeit weiterzuentwickeln, dabei nicht Leuchttürme einer Hauptstadtkultur anstrebbend, sondern einen lebenswerten, interessanten, vielfältigen Kiez wünschend, der Tradition bewahrt, aber Neuem gegenüber aufgeschlossen ist, der vor allem den Menschen, die dort leben, ein Identifikationsnetz der selbstbewußten neuen Berlin-Kultur; Projekte wie die Neuköllner Oper, das Puppentheatermuseum oder der Comenius-Garten werden außerhalb von Berlin bereits als Symbole für das Neue gewertet.

All die Kulturinitiativen Neuköllns sind jedoch immer hart an der Grenze der Lebensfähigkeit, da weder ausreichend Geld noch Personal vorhanden ist.

Gehörten die Freien Gruppen und Initiativen schon in Prosperitätszeiten nicht zu den Wohlhabenden im Kulturbetrieb, ist in Zeiten harter Sparpolitik kaum das Überleben möglich.

Die "Blüten", die über die Basisarbeit hinausgehen und die die Projekte attraktiv machen, können nur durch zusätzliche Ressourcen zum Leben gebracht werden.

In der Kulturszene Neuköllns hat sich seit Jahren ein Netz der Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung entwickelt, das die staatlichen wie die freien Kulturträger umfaßt. Dieses Netz ist in der eher von Konkurrenzen geprägten Berliner Kulturlandschaft eine Besonderheit.

Die finanziellen Nöte, aber auch die Einsicht, daß Kooperation neue Ressourcen freisetzen kann, waren die letzten Argumente, um sich in einem Netz zusammenzuschließen, dem Verein **kultur netzwerk neukölln e.V.**

Er soll als Service für alle, die ihn darum bitten und im Kulturbereich aktiv sind, Beschäftigungsträger für ABM und andere Maßnahmen der Arbeitsförderung sein und weitere gemeinsame Aktionen insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tragen.

Im Unterschied zu den eingeführten "Beschäftigungsgesellschaften", die für Langzeit-Arbeitslose Beschäftigungsfelder entwickeln, haben sich hier Institutionen zusammengeschlossen, die selbst die Beschäftigungsfelder sind.

Das Kulturamt Neukölln hat dieses Netz entscheidend initiiert und die Entstehung des Vereins **kultur netzwerk neukölln e.V.** von Anfang an mit großer Sympathie begleitet. Es sieht darin eine große Chance, auch in Zeiten bedrohlicher Sparmaßnahmen die Kultur in einem Mangelbezirk wie Neukölln nicht gänzlich brachliegen zu lassen. Das Kulturamt ist in die Entscheidungsprozesse des Vereins verbindlich eingebunden.

Der Verein

Der Verein **kultur netzwerk neukölln** hat sich im November 1995 gegründet. Sein Ziel ist die Förderung der Kultur, die Unterstützung und Vernetzung der vorhandenen Kulturträger in Neukölln, dem bevölkerungsstärksten Berliner Bezirk, und die Durchführung eigener Projekte.

Metropolenkultur setzt eine lebendige, offene, vielfältige Stadtkultur, kulturelles Leben auch in den kleinsten kommunalen Untereinheiten voraus.

Die Initiativen und Institutionen, die die Kulturlandschaft Neuköllns gestalten, werden dabei - jeweils auf ihre Art - diese Aufgabenstellung weiterentwickeln. Sie gestalten so einen lebenswerten, interessanten und vielfältigen Kiez mit, der vor allem den Menschen, die dort leben, ein Identifikationsnetz bietet.

Dies ist vermutlich eine der wichtigsten Grundlagen für die Rückgewinnung einer selbstbewußten neuen Berlin-Kultur. Projekte wie die Neuköllner Oper, das Puppentheatermuseum oder der Comenius-Garten strahlen mit ihrer Arbeit über die Stadtgrenzen hinaus.

Der Verein **kultur netzwerk neukölln** wird ein Netzwerk seiner Mitglieder aufbauen, verdichten und auch mit anderen Netzwerken zusammenarbeiten. Die Vernetzung bezieht sich auf drei Ebenen:

- ▶ **die Informations- und Kommunikationsebene**
(wir informieren und werden informiert)
- ▶ **die inhaltliche Ebene**
(wir bringen mehrere Kooperationspartner an einen Tisch und entwickeln auch Ideen und Konzepte einer gemeinsamen Kulturarbeit)
- ▶ **die praktische Ebene**
(wir planen und führen konkrete Maßnahmen durch)

Das **kultur netzwerk neukölln** ist ein ständig wachsender Organismus und keine starre Konstruktion, deshalb kommt es darauf an, daß bei diesem Prozeß des Vereins **kultur netzwerk neukölln** viele Kooperationen zwischen unterschiedlichsten Partnern eingegangen werden.

In der Zeit gesellschaftlicher Neuorientierung und Umbrüche versteht sich das **kultur netzwerk neukölln** als eine Möglichkeit, knapper werdende Ressourcen gezielt einzusetzen.

Schwerpunkte im Konzept des Vereins **kultur netzwerk neukölln** sind, neue Arbeitsstrukturen, Kooperationsformen und Netzwerke auszuprobieren und aufzubauen.

Wer ist der Verein ?

Gründungsmitglieder sind sowohl feste Einrichtungen,

- das Freie Schauspiel
- die Neuköllner Oper
- das Puppentheatermuseum,

als auch Vereine, die kulturelle Projekte in Neukölln anbieten,

- der Neuköllner Kulturverein
- Marktplatz Kulturverein
- Kulturarbeit in der Kölnischen Heide und Korund,

sowie auch Privatpersonen, die aufgrund ihrer beruflichen Position Institutionen der öffentlichen Hand managen:

- Frauenschmiede
- die Begegnungsstätte Comeniusgarten
- Dezentrale Kulturprojekte des Bezirksamts
- Saalbau
- Heimatmuseum
- Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
- Volkshochschule.

Beratende Funktion hat das Kulturamt Neukölln, vertreten durch Frau Dr. Dorothea Kolland.
Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Elke Latusek, Theresia Gebauer und Jürgen Maier.
Die Geschäfte des Vereins führt Norbert Kleemann.
Bei Fragen oder Anregungen: Telefon 687 50 88 und Fax 687 50 89.



Die Mitgliedseinrichtungen und Kooperationspartner des kultur netzwerk neukölln

Freies Schauspiel (Pflügerstr. 3):

Seit 1982 existiert dieses Haus und gehört heute zu den profiliertesten freien Theatergruppen in Berlin. In seiner offenen, sprechtheaterbetonten Konzeption hat es diese Gruppe geschafft, nicht nur immer wieder neue und junge künstlerische Kräfte an das Haus zu binden, sondern auch eine unverzichtbare Institution im Kiez zu werden. Auf dieser Basis kann man durch weitere zielgruppenorientierte Angebote aufbauen und verstärkt in das konkrete soziale Umfeld künstlerisch-kreativ hineinwirken.

To Spiti (Falkstr. 26):

To Spiti ist griechisch und heißt "das Haus, zuhause". Es wurde 1980 gegründet und ist ein Treffpunkt nicht nur für griechische Familien und Frauen. Neben Beratungs- und Lernangeboten ist To Spiti ein Ort der zwanglosen und kreativen Kommunikation.

Klecks-Theater (Schinkestr. 8-9):

Das Klecks-Theater arbeitet seit 20 Jahren als erfolgreiches Kindertheater in Neukölln. Es ist ein beliebter Anziehungspunkt für Kitas, Kircheneinrichtungen, Schulen ebenso wie für Eltern mit ihren Kindern - eine Neuköllner Institution. Wichtigstes Element in den Aufführungen des Klecks-Theaters ist die Mitspielform, die Kinder lernen selbst zu gestalten.

Saalbau Neukölln (Karl-Marx-Str. 141):

Der Saalbau Neukölln als multifunktionaler Veranstaltungsort ist seit seiner Eröffnung 1990 nicht mehr aus der Neuköllner Kulturlandschaft wegzudenken. Er bildet ein wichtiges Zentrum für Neuköllner Kulturaktivitäten und hat es geschafft, durch ein abwechslungsreiches Programm auch für eine überregionale Ausstrahlung zu sorgen. Seine Potenz ist jedoch noch nicht erschöpft: Durch die Schaffung zusätzlicher Programmangebote kann die Verankerung dieser Einrichtung in der Bevölkerung Neuköllns vertieft werden.

Neuköllner Oper (Karl-Marx-Str. 131-133):

Die Neuköllner Oper ist sicher mit die wichtigste und überregional bekannteste Neuköllner Kultureinrichtung. Nach dem fertiggestellten Ausbau bietet dieses Haus und seine Mitarbeiter nun die Möglichkeit, spezielle Zielgruppenangebote für die Bewohner Neuköllns zusätzlich zu präsentieren. Musik und Musiktheater ist kein Luxusgut für Bessergestellte, sondern eine wichtige und schöne Muse für alle, die den Weg dahin finden.

Jugendatelier am Richardplatz (Richardplatz 7):

Im Frühjahr 1997 wird der Verein Kulturarbeit in der Kölnischen Heide das Jugendatelier eröffnen. Im Jugendatelier werden Künstler mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Der Verein, die Künstler und die Jugendlichen entwickeln gemeinsam Projektideen für Theater- und Kunstaktionen, die sowohl im Atelier als auch auf der Straße stattfinden werden.

Galerie im Körnerpark (Körnerpark):

Daß in Neukölln regelmäßig ungewöhnliche Ausstellungen zu sehen sind, ist der Galerie im Körnerpark zu verdanken. Moderne Kunst findet hier gleichermaßen ihren Platz wie Ausstellungen zur Zeitgeschichte Neuköllns. Wenn hier durch zusätzliche Forschungs- und Vermittlungsprojekte insbesondere die umliegenden Anwohner angesprochen werden, wird die Galerie im Park eine Kulturoase Neuköllns.

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt (Bat-Yam-Platz 1):

Das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt ist der kulturelle "Leuchtturm" des Neuköllner Südens. Das Programm ist abwechslungsreich, doch bietet das Haus noch viele weitere Möglichkeiten, die genutzt werden wollen. Es kann vor allem Ausgangspunkt sein für eine kulturelle und strukturelle Planung, die bei der Errichtung dieses Stadtteils vernachlässigt wurde. Denn das Gemeinschaftshaus kann zwar ein Zentrum, aber nicht das ausschließliche Kulturangebot für den Neuköllner Süden sein.

Comenius-Garten (Richardstr. 35):

Der neu errichtete Comenius-Garten ist ein kulturelles Zentrum auf 7.000 m² Freifläche. Er ist als Lebensweg gestaltet und bietet die Möglichkeit, Kinder aus den umliegenden Kitas schon früh in die Pflege des Gartens zu integrieren und ihnen durch kulturell-pädagogische Aktivitäten die Natur und die Natur des Menschen nahezubringen. Das vorhandene Personal ist in der Lage, die Strukturen für langfristige Arbeits- und Betreuungsprojekte zu schaffen.

Puppentheater-Museum (Karl-Marx-Str. 135):

Seit Neukölln das Puppentheater-Museum hat, schauen viele Kulturschaffende neidisch auf diesen Bezirk. Die Sammlung ist einmalig und in Verbindung mit Aufführungen ist das Haus rasch zu einem Magnet für Kleine und Große geworden. Das Interesse ist so groß, daß es sich geradezu anbietet, auf der Basis der vorhandenen Sammlung Sonderausstellungen zu besonderen Themen zu machen und diese pädagogisch aufbereitet zu vermitteln.

Werkstatt der Kulturen der Welt (Wissmannstr. 32):

Die Werkstatt der Kulturen der Welt ist ein Ort der Begegnung für Menschen unterschiedlicher Nationalität, Kultur oder Religion. Sie wird vom Berliner Senat gefördert. Die Werkstatt entwickelt Programme der Jugendbegegnung und setzt sich ein für die Förderung von Musik, Theater und Literatur in der multikulturellen Szene Berlins.

Heimatismuseum (Ganghoferstr. 3-5):

Das Heimatismuseum Neukölln, 1897 gegründet, ist heute ein modernes Museum für Stadtkultur und Regionalgeschichte. Es befaßt sich mit Themen der Sozial- und Kulturgeschichte des Bezirks, sowie aktuellen Themen, die auf die Sammlung des Museums bezogen werden und im engen Dialog mit der Neuköllner Bevölkerung aufgearbeitet werden.

Der Verein ist offen für weitere Mitglieder.



Gründerzentrum

Jürgen Maier, für den Vorstand

Seit 1. Oktober beschäftigt das **kultur netzwerk** insgesamt 28 Mitarbeiter/-innen. 22 davon verteilen sich in den unterschiedlichsten Berufsgruppen (Technik, Sekretariat, Grafik, Pädagogik, Management) auf acht verschiedene Einrichtungen und Projekte. Die restlichen sechs sind direkt im Netzbüro beschäftigt, u.a. der Koordinator Norbert Kleemann. Wozu aber braucht das Netzbüro sechs Mitarbeiter? Diese Frage ist berechtigt, wenn man glaubt, dieses Büro hätte nur die ABM-Personalverwaltung zur Aufgabe. Das würden in der Tat zwei Leute bequem schaffen.

Das **kultur netzwerk** ist aber mehr als eine Notgemeinschaft zur Deckung von Personallücken. Kultur und gerade die junge, nachwachsende Kultur vor Ort war, ist und wird sein: immer in Not. Da unterscheidet sie sich wenig von jedem beliebigen Jung-Unternehmen. Die Kapitaldecke ist dünn, Personal kaum zu bezahlen und die Akzeptanz auf dem Markt nur mit langem Atem zu erreichen.

In der Wirtschaft gibt es hierfür inzwischen flächendeckend sogenannte Gründerzentren. Und genau das ist auch das **kultur netzwerk**:

Ein Zentrum zur Gründung von Ideen, Projekten und Institutionen. Diejenigen, die kulturell etwas unternehmen wollen, erhalten hier: Beratung, Kooperationspartner, Zugriff auf Infrastrukturmittel, Öffentlichkeit und - je nach Projekt - auch Personal- und Finanzunterstützung.

Einer dieser Punkte sei beispielhaft herausgegriffen: Öffentlichkeit.

Das Netzbüro plant die Durchführung von KulturWochen. Eigentlich nichts Spektakuläres. Wenn man nämlich genau hinschaut, dann ist in Neukölln eine ganze Menge los. Man kriegt es nur nicht richtig mit. Wenn sich da nun jemand hinsetzt und sagt: Ich mache für zwei Wochen einen Veranstaltungskalender, ich spreche mit den Einrichtungen die Termine ab, organisiere noch zwei, drei zentrale Veranstaltungen und übernehme die Funktion des Info- und Kartenbüros für alle zusammen? Dann hat man mit wenigen Mitteln das Scheinwerferlicht angeknipst und gezeigt, was Kultur ist: lebendige, gelebte und erlebenswerte Vielfalt.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind ein wichtiges Element in dieser Arbeit des **kultur netzwerkes**. Aber sie sind nicht das einzige. Ideen, Leute, Geld, Öffentlichkeit - so heißen die vier Eckpfeiler jedes Kulturprojektes. Und die wollen jeden Tag mit neuen Sponsor-, Spenden-, Euro-, Bundes-, Landes-, Bezirks- und wie sie alle gerade heißen -Mitteln fundamentiert werden.

Unser Netzwerk ist ein kulturelles Pendant zum wirtschaftlich orientierten Gründerzentrum: Innovativ muß es bei beiden zugehen und die Gunst des Publikums vulgo des Kunden will errungen werden. Nur daß hier statt einer Produktkonkurrenz ein Ideenwettstreit befördert wird, der die Voraussetzung für einen sinnvollen gesellschaftlichen Wandel ist.

Die Orte und Projekte in, bzw. an denen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Netzwerkes arbeiten (exemplarisch werden vier Einsatzorte vorgestellt):

Das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden in folgenden Arbeitsbereichen beschäftigt: Büro, Handwerk, Kulturpädagogik, Sozialwissenschaft und Organisation. Sie arbeiten für das **kultur netzwerk** und werden in ihrer Arbeit vom Leiter des Gemeinschaftshauses Klaus Uhlmann in den folgenden beiden Bereichen unterstützt:

1. Kulturentwicklung Gropiusstadt
Es werden erste Ansätze für eine Kulturentwicklungsplanung für die Stadtteile Buckow und Rudow erarbeitet, die in die Programmgestaltung des Gemeinschaftshauses einfließen sollen.
2. Organisation und Durchführung von zusätzlichen Kulturveranstaltungen
Im Bereich Kinder- und Seniorenarbeit werden Theater, Kino und Videoprojekt geplant und durchgeführt.

Das Büro der Frauenbeauftragten

Zwei Mitarbeiterinnen werden in folgenden Arbeitsbereichen beschäftigt: Büro und Geisteswissenschaft. Sie realisieren das Buchprojekt der Neuköllner Frauenbeauftragten Renate Bremmert und des **kultur netzwerkes** „Geschichte berühmter Neuköllner Frauen“ (Arbeitstitel).

In dem Buch soll das Leben und Wirken von (un)bekannten Neuköllner Frauen bis 1945 vorgestellt werden. Vor allem Frauen, nach denen im Neubaugebiet Rudower Felder ein ganzes Stadtviertel benannt wurde, sollen dabei Berücksichtigung finden. Besonders herausgestellt werden soll ihr frauenpolitisches Engagement. Ihre herausragenden Leistungen sollen in Bezug zum Alltag der Neuköllnerinnen gesetzt werden.

Zwei Beispiele:

Käte Frankenthal wirkte von 1925 bis 1933 als bezirkliche Stadtärztin in Neukölln. Ihr besonderes Engagement galt den Ehe- und Sexualberatungsstellen. Unter anderem setzte sie die kostenlose Verteilung von Verhütungsmitteln durch.

Helen Nathan, die Leiterin der Neuköllner Volksbibliothek in den zwanziger Jahren, veröffentlichte 1931 einen Aufsatz „Die Lektüre der Frau“.

Das Freie Schauspiel

Sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden in folgenden Arbeitsbereichen beschäftigt: Büro, Handwerk und Organisation/Management. Sie arbeiten für das **kultur netzwerk** an zwei Schwerpunkten und werden von der Leiterin des Freien Schauspiels Elke Latusek in folgenden Bereichen unterstützt:

1. Auf- und Ausbau eines „Kieztreffs“

Im Foyer des Freien Schauspiels wird ein Kieztreff eingerichtet. Dieser Treff ist für die nähere Nachbarschaft gedacht, als Kommunikationsort für Menschen, die nicht unbedingt Theatervorstellungen des Freien Schauspiels besuchen würden.

2. Einrichtung eines „Internationalen Theaters“

Im Sommer 1997 plant das **kultur netzwerk** und das Freie Schauspiel ein Kulturereignis der besonderen Art: Das Internationale Theater.

Die Idee ist, Theater- und Kleinkunstveranstaltungen in Originalsprache, wie z.B. deutsch/türkisch, -/russisch, -/persisch, italienisch, französisch oder englisch zu produzieren.

Das kultur netzwerk Büro

Vier Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten in folgenden Bereichen: Organisation/Management, Grafik und Büro. Sie arbeiten zusammen mit der Leitung und der Finanz- und Buchhaltung an drei Schwerpunkten:

1. Aufbau und Führung eines Personalbüros

2. Auf- und Ausbau eines Netzwerkbüros

Ein Zentrum zur Gründung von Ideen, Projekten und Institutionen. Diejenigen, die kulturell etwas unternehmen wollen, erhalten hier: Beratung, Kooperationspartner, Zugriff auf Infrastrukturmittel, Öffentlichkeit und - je nach Projekt - auch Personal- und Finanzunterstützung.

3. Aufbau und Führung eines Projektbüros

Das Netzwerkbüro plant die Durchführung von KulturWochen. Eigentlich nichts Spektakuläres. Wenn man nämlich genau hinschaut, dann ist in Neukölln eine ganze Menge los. Man kriegt es nur nicht richtig mit. Wenn sich da nun jemand hinsetzt und sagt: Ich mache für zwei Wochen einen Veranstaltungskalender, ich spreche mit den Einrichtungen die Termine ab, organisiere noch zwei, drei zentrale Veranstaltungen und übernehme die Funktion des Info- und Kartenbüros für alle zusammen? Dann hat man mit wenigen Mitteln das Scheinwerferlicht angeknipst und gezeigt, was Kultur ist: lebendige, gelebte und erlebenswerte Vielfalt.

„Fähigkeiten, die man nicht anwendet, existieren nicht“
oder Stellungnahme einer Mitarbeiterin

Die Frage, was eine ABM-Stelle für Arbeitslose bedeutet, macht einen Rückblick nötig auf Jahre erdrückender Perspektivenlosigkeit. Wie war das noch gleich? Studium der Germanistik, Prädikatsexamen und dann breitete sich unaufhaltsam das Loch aus.

Arbeitslosigkeit ist nicht nur ein Zustand, sondern ein Prozeß der Zersetzung, der allmählich alle Bereiche des Lebens erfaßt. Dunkle Erinnerungen an das eigene Potential, das nur noch als Schatten existiert, lösen sich in nichts auf: Hatte man seinerzeit wirklich ein ganzes Oberseminar in einer engagierten Debatte davon überzeugt, daß Schillers Ästhetik modernen Werbestrategien ganz nahe kommt? Das hatte doch zumindest Einsatz, Kraft und Mut erfordert, Eigenschaften, die sich im Laufe der Arbeitslosigkeit längst verabschiedet haben, so daß schließlich nur die Erkenntnis bleibt, wie genau Thomas Bernhard doch das Problem durch den einfachen Satz „Fähigkeiten, die man nicht anwendet, existieren nicht“ auf den Punkt bringt.

Nervenaufreibende existentielle Probleme treten hinzu: Wird das Geld für die nächste Miete reichen? Wird das Sozialamt die Nebenkostennachzahlung übernehmen?

Die Freiheit der Berufswahl hat sich längst in einen Fluch verkehrt. Mitten in die Misere flattert der Brief vom Arbeitsamt, die sogenannte Zuweisung. Ein Bewerbungsgespräch und ein positiver Entscheid folgen rasch und innerhalb von vierzehn Tagen erwacht alles um einen herum schlagartig zum Leben. Kollegen und Vorgesetzte, Kompetenzen und Verantwortung, Diskussion und Entscheidung, Planung und Termine bringen Sinn und Inhalte in den Alltag, der noch vor kurzem so trostlos-monoton versandete. Ein nervöses Magenkribbeln stellt sich ein : Wie soll ich den Umbruch verkraften?

Glückwünsche von Freunden und Verwandten werden nur flüchtig registriert, denn hauptsächlich ist man mit sich selbst beschäftigt, entdeckt seine Fähigkeiten wieder, nimmt sich total anders wahr, nämlich als arbeitender Mensch. An die Stelle von Ausgrenzung und Isolation ist ein kooperatives Umfeld getreten. Was bedeutet also ABM? ABM bedeutet Identität, die nicht mehr eins ist mit Krisenbewußtsein und damit sicher mehr, als man einem anderen Menschen überhaupt sagen kann oder möchte.

Nadia Salah

Seit 1. Oktober '96 im **kultur netzwerk neukölln**

Die zwei Parallelen

Es gingen zwei Parallelen
ins Endlose hinaus,
zwei kerzengerade Seelen
und aus solidem Haus.

Sie wollten sich nicht schneiden
bis an ihr seliges Grab.
Das war nun einmal der beiden
geheimer Stolz und Stab.

Doch als sie zehn Lichtjahre
gewandert neben sich hin,
da wards dem einsamen Paare
nicht irdisch mehr zu Sinn.

War'n sie noch Parallelen?
Sie wußtens selber nicht,
sie flossen nur wie zwei Seelen
zusammen durch ewiges Licht.

Das ewige Licht durchdrang sie,
da wurden sie eins in ihm;
die Ewigkeit verschlang sie
als wie zwei Seraphim.

Christian Morgenstern (1871-1914)